



Bio aus gutem Grund

Referat Urs Brändli, Präsident Bio Suisse

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Seit 38 Jahren setzt sich Bio Suisse für den Schutz von Boden, Wasser, Luft und Klima ein. Die Entwicklung zeigt uns leider, dass wir das Richtige tun, uns aber noch viel mehr Konsumenten, Verarbeiter und Bauern folgen müssten. Nicht nur das Klima, nein, auch die Diskussionen laufen heiss. Erst kürzlich hielt die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) im ersten Weltzustandsbericht über die Biodiversität in Landwirtschaft und Ernährung fest: Ökosysteme, die der Produktion von Lebensmitteln dienen, gehen bedrohlich stark zurück. Mit der Knospe halten wir dagegen und sorgen mit biologischer Produktion für den Schutz unserer lebenswichtigen Ressourcen – Boden, Wasser und Luft.

Geschätzte Damen und Herren, es gibt viele gute Gründe, sich für Bio-Produkte zu entscheiden. Gerne hebe ich heute einige heraus.

Bio gegen fortschreitenden Klimawandel

Im extrem trockenen Sommer 2018 zeigten Bio-Böden europaweit, dass sie mehr Wasser speichern können. Die Bio-Kulturen lieferten selbst im Hitzesommer konstante Erträge. Belegt hat dies Martina Lori mit ihrer Doktorarbeit für das FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) im letzten Jahr. Zudem weisen Bio-Böden höhere Humusgehalte auf und speichern deutlich mehr CO₂ pro Jahr. Bis zu 450kg/ha. Und die Emissionen von Lachgas, das 300 Mal klimaschädlicher ist als CO₂, sind bei Bio rund 20 Prozent tiefer als in herkömmlichen Systemen. Bio liefert gute Lösungen gegen einen fortschreitenden Klimawandel.

Bio zum Schutz unserer Gewässer

Mit dem Verbot von Kunstdünger und der standortangepassten Beschränkung von Hofdüngern wird kaum Stickstoff von Bio-Böden ausgewaschen. Die begrenzte Menge an Düngemitteln fordert einen gezielten Einsatz. Bio-Bauern schützen aber nicht nur das Grundwasser, nein, auch Fliessgewässer profitieren. In den uns bekannten Schweizer Untersuchungen tauchen keine Rückstände von Mitteln auf die im Biolandbau zugelassen sind.

Sie kennen unseren Werbeslogan – «Alles hängt irgendwie zusammen». Dies zeigt sich insbesondere beim Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide. Nebst dem Gewässerschutz hat das Verbot auch einen grossen Einfluss auf die Bodenfruchtbarkeit. Die nationale Bodenbeobachtung (NABO) hält in ihrem Bericht fest, Regenwürmer könnten nur schlecht mit Rückständen von Pestiziden umgehen.

Bio fördert die Vielfalt in der Natur

Meine Damen und Herren, ohne Regenwürmer kein Humusaufbau. Humus aber ist wichtig für ein gesundes Pflanzenwachstum, ist eine wichtige CO₂-Senke und schützt die Böden vor Nährstoffauswaschung. Auf Bio-Flächen werden bis zu siebenmal mehr Regenwürmer gezählt. Bio bietet also gute Gründe zum Schutz unserer Gewässer und des Klimas sowie zur Sicherung und Förderung der Bodenfruchtbarkeit.



Studien im In- und Ausland belegen, dass die Biodiversität auf Bio-Betrieben deutlich höher ist als auf konventionell bewirtschafteten Flächen. Bis zu 30 Prozent mehr Arten und bis 50 Prozent mehr Individuen werden auf Bio-Flächen gezählt. Auch hier werden die Vorteile des Verzichts auf chemisch-synthetische Hilfsmittel deutlich. Nicht nur auf ausgeschiedenen Förderflächen können Beikraut und Kleinlebewesen bestehen, Biodiversität wird auf der gesamten Betriebsfläche gefördert. Bio bietet gute Gründe zur Erhaltung und Förderung der Vielfalt in der Natur.

Bio für eine nachhaltige Verpflegung

Viele Menschen haben erkannt, dass die Knospe ein Gleichgewicht schafft zwischen Mensch, Tier und Natur. Die eindrücklichen Marktzahlen des letzten Jahres werden ihnen im Anschluss von Jürg Schenkel präsentiert. Eine nachvollziehbare Vollkostenrechnung von verschiedenen Lebensmitteln hat im letzten Jahr die Uni Augsburg vorgelegt. In deren Berechnung werden Stickstoffeintrag, Treibhausgase und Energieverbrauch der landwirtschaftlichen Produktion berücksichtigt. Konventionelle Milchprodukte zum Beispiel müssten im Regal 30 Prozent mehr kosten, bei Bio beträgt der Mehrpreis nur 10 Prozent.

Kein Wettbewerbsnachteil mehr von Bioprodukten

Dass unsere Gesellschaft ihre Essgewohnheiten – weniger Fleisch, mehr pflanzliche Lebensmittel – allein aus Erkenntnis der Notwendigkeit ändert, ist nicht zu erwarten. Werden jedoch die externen Kosten eingepreist, dann setzt der Wandel allein aus finanziellen Überlegungen ein. Während pflanzliche Bio-Lebensmittel rund 6 Prozent mehr kosten, würden konventionelle tierische Produkte um knapp 200 Prozent teurer. Dabei müssten solche Umwelt- und Klimaabgaben nicht dem Bund zufließen. Sie könnten, analog der CO₂-Steuer, der Bevölkerung zurückerstattet werden. Gute Gründe, den heutigen Wettbewerbsnachteil von Bio-Produkten zu beheben.

Meine Damen und Herren, es gibt viele Gründe, die für Bio sprechen. Wir fordern Politik und Verwaltung auf, ihr Engagement für die Weiterentwicklung des Biolandbaus sowie für ein nachhaltiges Konsumverhalten der Bevölkerung deutlich zu intensivieren.

Die Bio-Betriebe dürfen aber schon heute stolz sein. Sie leisten einen grossen Beitrag zur Schonung unserer Ressourcen und zur langfristigen Sicherung der Bodenfruchtbarkeit. Und jede Konsumentin und jeder Konsument trägt mit dem Einkauf von Bio-Produkten ihren bzw. seinen Teil bei, zum Schutz von Umwelt und Natur.

Bio – aus gutem Grund eben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.